Ein Architekt mach Möbel : die ausgeklügelten Holzmöbel von Eduard Buff

Autor(en): **Steinmann, Nadia**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **8 (1995)**

Heft 8

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-120200

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

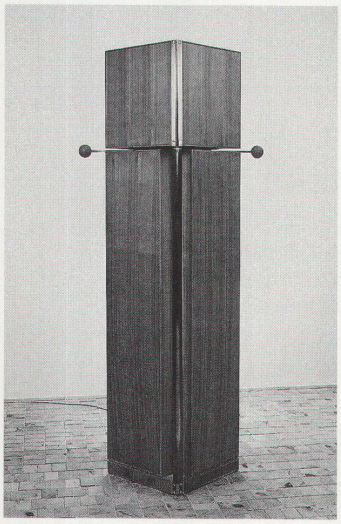
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein Architekt macht Möbel



Rückseite des Schranks «Corpus Delicti»: Das röhrenförmige Scharnier ermöglicht das Drehen der Schrankhälften

Die Formen sind schlicht und unaufdringlich, doch die Stärke dieser Möbel liegt im ungewöhnlich gelösten Detail. Der Winterthurer Eduard Buff verblüfft mit ausgeklügelten Konstruktionen.

Die Werkstatt von Eduard Buff befindet sich in der Wohn- und Arbeitssiedlung Hard an der Töss etwas ausserhalb von Winterthur. Die Siedlung ist vor ein paar Jahren entstanden, als eine Gruppe von Architekten, Handwerkern und Künstlern die ehemalige Fabrikanlage gekauft und umgebaut hatte. In der kleinen Werkstatt stapeln sich Möbel und Hölzer. Die maschinelle Einrichtung ist professionell, und die Hölzer, die hier verarbeitet werden, sind massiv oder furniert. Wer glaubt, in einer Schreinerwerkstatt zu sein, hat sich getäuscht. Eduard Buff ist kein Möbelschreiner, er ist Architekt und arbeitet teilweise als freier Mitarbeiter auf seinem Beruf. Das Entwerfen von Möbeln ist für Buff nicht ausschliesslicher Broterwerb. Deshalb kann er hier experimentieren und Studien betreiben. So sind seine Möbel keine Massenware, sondern numerierte Kleinserien, die gewerblich hergestellt werden.

Schrankvorderseite: Der Schrank öffnet sich über die Diagonale, beim Schliessen laufen die Ablageflächen übereinander

Ungewöhnliche Konstruktionen

Die Entwicklung eines Möbels zieht sich über Monate oder sogar Jahre dahin. Die Entwürfe werden immer wieder hervorgeholt und überarbeitet. Was aus statischen oder mechanischen Gründen sein muss bleibt, alles andere lässt Buff weg. Er tüftelt solange an einem Stück herum, bis die Konstruktion stimmt. Das Resultat eines solchen langzeitigen Projekts ist das Tischgestell aus Eisenprofil. Er wollte eine grosse Beinfreiheit unter dem Tisch, keine plumpen Versteifungen, keine klobigen Füsse. Die Ecken des Gestells bestehen aus drei dünnen verbundenen Kantenprofilen, diese sind durch diagonal angeschweisste Stahldrähte versteift. Die Tischecken des Gestells können abgesägt werden.

Einfache Formen

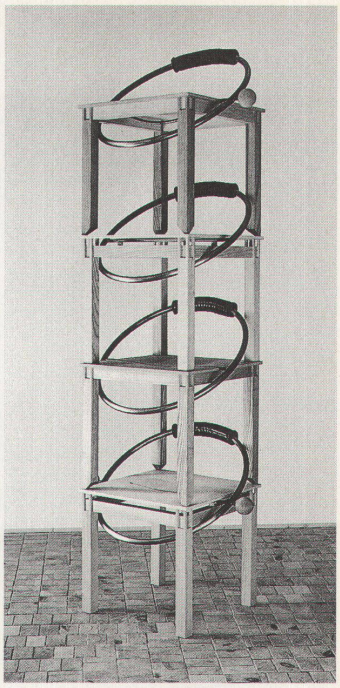
Seine Ideen und Konstruktionen ordnet Eduard Buff zuerst in Skizzen und einfachen Plänen. Es folgen Kontrollmodelle im Massstab 1 : 5, präzise Pläne und Prototypen. Die Formen, die er für seine Möbel wählt, sind einfach und schnörkellos. Ein gutes Beispiel dafür ist sein Stuhl, den man zu einem Turm stapeln kann. Seine bevorzugten Formen sind geometrisch. Würfel und Kreis ergeben zum Beispiel einen Stuhl. Der kreisförmige Metallbügel stützt das Becken, gibt genügend Halt und ermöglicht eine grosse Bewegungsfreiheit während des Sitzens. Die Sitzfläche ist quadratisch und in der Mitte ergonomisch vertieft. Ein Konstruktionsdetail: An den Schnittstellen von Stuhlbein und Sitzfläche werden nur die kräfterelevanten Schichten belassen, das heisst, die Verbindung ist an dieser Stelle auf vier dünne Holzstäbchen reduziert.

Materialkenntnisse

Buff weiss, wie Holz, Glas und Eisen verarbeitet werden, und das erspart ihm manchen Ärger. Das kam ihm auch beim Schrank «Corpus Delicti» zugute. Der Holzschrank wird über die Diagonale geöffnet, damit er im geschlossenen Zustand wenig Raum beansprucht. Mit normalen Scharnieren war das nicht möglich, denn diese sind asymmetrisch. So wählte Buff ein röhrenförmiges Scharnier, um ein Drehen der Schrankhälften zu ermöglichen. Die Ablageflächen aus Holz sind so plaziert, dass sie beim Schliessen ineinander laufen.

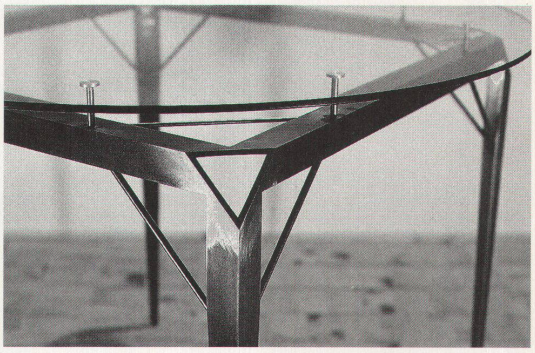
Zur Zeit beschäftigt er sich mit einer neuen Art von Dreischichtplatten mit speziellem Kern, mit Möbelrollen und einem multifunktionalen Möbel in verschiedenen Dimensionen.

Nadia Steinmann



Der kreisförmige Metallbügel stützt das Becken und lässt viel Bewegungsfreiheit beim Sitzen. Der Stuhl lässt sich auch zum Turm stapeln

Das Tischgestell aus Eisenprofilen hält viel aus, obwohl die Ecke abgesägt und aus drei dünnen verbundenen Kanten besteht. Durch die diagonal angeschweissten Stahldrähte werden sie genügend ausgesteift



Bilder: Werner Hauser